

INHALT

Titelgeschichte

- **Grußwort des Präsidenten des Förderkreis Deutsches Heer e.V.**
Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke

Aus dem Heer

- **Unser gemeinsamer Aufgabenzettel – so geht es weiter mit dem Deutschen Heer!**
Generalleutnant Alfons Mais,
Inspekteur des Heeres
- **Das Heer in der internationalen Zusammenarbeit – quo vadis?**
Brigadegeneral Dirk Kipper,
Kommando Heer, Abteilungsleiter
Planung
- **Das Deutsche Heer – auf Kurs für das zukünftige Konfliktbild?**
Oberstleutnant i.G. Sven Lassahn,
Amt für Heeresentwicklung Abteilung I 1 (1)
- **Panzerbataillon 393 erhält die ersten vier Leopard 2 A7V**

Aus dem FKH

- **Jahresprogramm 2021/2022**
- **Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. Kommunikations- und Veranstaltungsplattform für unsere Landstreitkräfte**

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Deutsches Heer e.V.,
Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn,
Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078
Büro Berlin: Unter den Linden 21,
10117 Berlin,
Tel.: (030) 20165623
E-Mail: fkhev@fkhev.de
Web: www.fkhev.de

Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn
Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media
Redaktion: Wolfgang Gelpke, Christian Kanig
Anschrift: Beethovenallee 21, 53173 Bonn
Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.
E-Mail: Wolfgang.Gelpke@Mittler-Report.de
Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim
Förderkreis Deutsches Heer e.V. 20,- € p.a.
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH,
Beethovenallee 21, 53173 Bonn.
Copyright Mittler Report Verlag GmbH

Grußwort des Präsidenten des Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Liebe Mitglieder des Förderkreis
Deutsches Heer e.V.,
sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt eine Sonderausgabe des InfoBrief Heer. Der InfoBrief Heer ist das Publikationsorgan des Förderkreis Deutsches Heer e.V. und erscheint grundsätzlich vier- bis fünfmal pro Kalenderjahr.

Mit dieser Sonderausgabe, die sich nahezu ausschließlich aktuellen Themen des Deutschen Heeres widmet, wollen wir Ihnen zu Beginn der neuen Legislaturperiode die Möglichkeit geben, sich über den Kern unserer Landstreitkräfte und wesentlichen Träger von Landoperationen, das Deutsche Heer, zu informieren.

Das Deutsche Heer mit ca. 63.000 Soldatinnen und Soldaten ist die mit Abstand größte Teilstreitkraft der Bundeswehr. Für die Landes- und Bündnisverteidigung und das Internationale Krisenmanagement sind die Kräfte des Heeres mit einem breit angelegten Fähigkeitspektrum von herausragender Bedeutung. Sie bilden einen unverzichtbaren Eckpfeiler der gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge und bedürfen folglich der besonderen Aufmerksamkeit und Fürsorge seitens der Mitglieder des Deutschen Bundestages. Sich dieser parlamentarischen Verantwortung zu stellen, ist nicht etwa ein KANN, sondern ein MUSS!

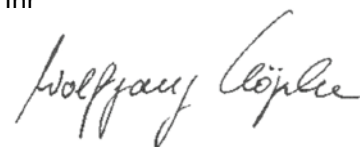
Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. zählt aktuell über 900 Mitglieder aus dem parlamentarischen Bereich, der wehrtechnischen Industrie und der Bundeswehr. In unterschiedlicher Weise bringt er sich in den sicherheits- und verteidigungspolitischen Diskurs unserer Gesellschaft ein und engagiert sich darin vorrangig für moderne, bedro-



hungsgerecht und vollständig ausgerüstete Landstreitkräfte sowie eine dafür erforderliche leistungsfähige nationale Industriebasis.

Mit dieser Ausgabe des Informationsbriefes möchten wir also einen ersten Beitrag dazu leisten, aktuelle Themen aus der „Dimension Land“ in das parlamentarische Bewusstsein der neuen Legislaturperiode zu rücken und dazu anregen, dem Deutschen Heer all die Unterstützung zu gewähren, die es zur erfolgreichen Auftragsbefüllung benötigt.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen
Ihr



Wolfgang Köpke
Generalmajor a.D.

AUS DEM HEER

Unser gemeinsamer Aufgabenzettel – so geht es weiter mit dem Deutschen Heer!

Generalleutnant Alfons Mais, Inspekteur des Deutschen Heeres

Mit Erscheinen dieses Artikels stehen wir am Anfang einer neuen Legislaturperiode und unabhängig vom Ausgang der Wahl werden wir gemeinsam wichtige Entscheidungen für das Heer und die Landstreitkräfte insgesamt zu treffen haben. Wir müssen unverändert unsere Aufgaben verlässlich erfüllen können, im Bereich der Landstreitkräfte als verlässlicher Bündnispartner wahrgenommen werden und unsere Rolle als unverzichtbarer Anlehnungspartner im europäischen Kontext angemessen ausfüllen.

Rückblick: Das Heer hat zuverlässig geliefert, Vieles wurde erreicht.

Die letzten Monate haben es erneut gezeigt. Auf das Heer, auf unsere Soldatinnen und Soldaten, auf unsere Motivation, unsere Leistungsfähigkeit ist Verlass. Dies zeigte sich eindrucksvoll in der Amtshilfe in der Pandemie ebenso wie im Rahmen der Hochwasserhilfe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, wo insbesondere die Leistungsfähigkeit der Pioniertruppe offen zu Tage trat. Auch wenn diese Amtshilfe nicht der eigentliche Kernauftrag ist, so hat die Bevölkerung gespürt, dass wir da sind, wenn wir gebraucht werden. Das Heer kann Krise.

Bei der Evakuierung und Rettung deutscher Staatsangehöriger und anderer Schutzbefohlener in Afghanistan wurde abermals deutlich, wie wichtig Reaktionsfähigkeit in Krisensituationen ist. Nur

durch das permanente Vorhalten dieser Fähigkeiten (KSK, Aufklärungskräfte, Fallschirmjäger, weitere spezialisierte Kräfte) 24/7 war es uns möglich, unmittelbar nach der politischen Entscheidung zu handeln. Hier war für jeden Beteiligten spürbar und erlebbar, wie wichtig militärische Handlungsoptionen für die Politik bleiben und wie gut wir beraten sind, in diese Handlungsoptionen zeitgerecht zu investieren. Afghanistan hat uns einmal wieder gezeigt, Krisensituationen entstehen mit hoher Dynamik und haben meist keine Vorwarnzeiten.

VJTF (L) bringt die Leistungsfähigkeit der Truppe zu Tage. Ungeschönt.

Die VJTF (L) 2019 zeigte nicht mehr, aber auch nicht weniger, dass wir befähigt waren, mit Vorlauf von knapp zwei Jahren eine verstärkte Kampfbrigade mit multinationaler Unterstützung nach Norwegen zu verlegen und für einige Wochen in einem LV/BV-Übungsszenario zu halten. Innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen ein durchaus öffentlichkeitswirksamer Erfolg. Der aufgrund damals bestehender Lücken notwendige Austausch an Material und Personal von anderen Verbänden an diesen einen Verband ließ den Rest des Heeres aber in vielen Bereichen fast trockenlaufen. Ich stellte es unter die Überschrift „**Klarheit und Wahrheit**“ als ich im Herbst 2020 aufzeigte, dass das erklärte Ziel



Bundeswehr/PLZ Heer

für VJTF (L) 2023 – eine Brigade **allein aus eigenen Mitteln heraus** für das hochintensive Gefecht einsatzbereit zu machen – nicht mehr erreicht würde. Wohlgedacht: das Niveau und die zu beherrschende Komplexität der VJTF (L) 2023 mit angeschlossenen Hubschrauberanteilen wird weitaus höher sein als das der VJTF (L) 2019 und es gibt spürbare Fortschritte. Das Battle Management System wird in einem Großteil der Fahrzeuge installiert sein. Wir gehen in Teilbereichen mit neu beschafftem (SPz Puma einschl. Soldatensystem IdZ-ES) oder modernisiertem Großgerät (KPz Leopard 2 A7V) an den Start. **Wichtige Schritte vorwärts!** Aber zur Wahrheit gehört auch, dass Stand heute keines der wesentlichen IT-Projekte einsatzbereit in der Truppe ist. Angesichts immer weiterer Verzögerungen wird die verbleibende Zeit bis zum Herstellen der Führungsfähigkeit zur NATO-Zertifizierung daher gefährlich knapp.

Die Dysfunktionalität des Gesamtsystems im Hinblick auf unser Kerngeschäft LV/BV wird nach wie vor deutlich. Hauptsächlich, weil der Zulauf und Umfang des Materials nicht oder nicht zeitgerecht zur Zertifizierung Ende 2022 und zur Standby-Phase 2023 rüstungsseitig erfolgen wird, obwohl die VJTF (L) 2023 faktisch zur „Vorrangbrigade“ erklärt wurde. Ich nenne hier nur exemplarisch unsere Fähigkeit zur Drohnenabwehr. Wir sind also hinter unsere eigene Ambition zurückgefallen. Das spürt und registriert die Truppe erneut, das beeinträchtigt das Vertrauen in die militärische und politische Führung

Foto: Bundeswehr/Marco Dorow



Kampfpanzer Leopard 2 A7V in der Einsatzprüfung

Weichenstellungen für die Division 2027 müssen jetzt erfolgen

Die meinerseits mit dem Generalinspekteur eingegangene Zielvereinbarung Heer gibt uns den klaren Auftrag, eine einsatzbereite Division bis 2027 sicherzustellen. Im Eckpunktepapier wurde diese nationale Ambition explizit bestätigt. Darauf richtet sich planerisch mein Augenmerk. Dieser nächste Schritt bleibt vor dem Hintergrund der angemeldeten, aber nicht erfüllten Bedarfe der letzten Jahre ein weiterhin überaus ambitioniertes, jedoch gleichzeitig notwendiges Vorhaben.

Diese Division erfüllt nicht nur den unstrittigen operativen Bedarf, um angesichts der realen Bedrohungen in Europa glaubhafte Abschreckung und die erforderliche reaktionsfähige Sicherheitsvorsorge zu betreiben. Gleichzeitig höre ich aber auch nicht auf, zu betonen und darauf hinzuweisen, dass sich an dieser Division entscheidet, ob Deutschland abseits der 2%-Diskussion seine fähigkeitsbezogenen Bündnisbeiträge erfüllt und seine Landstreitkräfte zukünftig in der Mitte Europas von kleineren europäischen Staaten als Anlehnungsnation akzeptiert werden können. Wir müssen, insbesondere im Bereich der Führungsfähigkeit diese Rolle überzeugend wahrnehmen und ausgestalten. Es droht ansonsten, dass unsere Partner sich anders orientieren, wenn die notwendigen Investitionen in moderne Führungsmittel ausbleiben. Das wurde mir jüngst bei meinem Besuch bei der eFP Battle Group in Litauen deutlich vor Augen geführt. Selbst in diesem kleinen Rahmen mit hoher bündnispolitischer Bedeutung werden wir als formale Leitnation mittlerweile als das schwächste Glied im Bereich der Führungsfähigkeit identifiziert. Ergebnis: Man nimmt Deutschland durch fehlende Interoperabilität aufgrund technischer Rückständigkeit immer mehr als Hemmschuh der militärischen Performance wahr. Ich denke, das wollen und können wir uns nicht leisten!

Wie wichtig Reaktions- und Handlungsfähigkeit auf schnell entstehende Krisen sind, haben uns die Flutkatastrophe und die Situation in Afghanistan erst kürzlich wieder deutlich vor Augen geführt. Der kurzfristige Einsatz der Soldaten des militärischen Evakuierungsverbandes war deshalb erfolgreich, weil auch notwendige materielle Voraussetzungen in diesem Teil des Heeres in den letzten Jahren

konsequent und nachhaltig geschaffen wurden. Für das Gros der Brigaden des Heeres gilt dies aber immer noch nicht. Es ist ein Gebot der sicherheitspolitischen Vernunft, diese Handlungsfähigkeit im Rahmen der Bündnisverteidigung schnell herzustellen. Die von uns geforderte Ausstattung der Division 2027 ist dafür essentiell.

Dabei ist das Ziel, eine modern ausgestattete LV/BV-fähige Division mit vergleichsweise wenig Geld zu erreichen. Um diese Division einsatzbereit bereitzustellen, benötigt das Heer heute rund 8,6 Milliarden Euro. Allein 4 Milliarden Euro sind schon erforderlich, damit es nicht zu weiteren Fähigkeitsverlusten kommt. Neben den für das Heer sehr wichtigen unzähligen klein- und mittel-volumigen Vorhaben, die für das Erreichen der Zielvorgabe der Bereitstellung der Division 2027 von entscheidender Bedeutung sind, möchte ich einige wesentliche Projekte des Heeres exemplarisch nennen. Die umfängliche konsolidierte Nachrüstung des SPz Puma (1. Los), die Entwicklung und Beschaffung des schweren Waffenträgers Infanterie, Transportfahrzeuge (u.a. Wechselladensysteme 15 t, Sattelzugmaschinen 70 t mit Sattelanhänger 70 t) und Container. Im besonderen Fokus stehen die Projekte zur Führungsfähigkeit (u.a. TaWAN, D-LBO, Zellulare Netze, Regeneration der Funkgeräte). Hier hat das Heer großen Nachholbedarf, um nicht gänzlich

als eigenständiges Projekt, das die kleinteiligen, hochspezialisierten Fähigkeitsanforderungen bündelt und synchronisiert entwickelt.

Ich bin weiterhin davon überzeugt, dass wir vor dem Hintergrund der Erwartungshaltung unserer Partner im Bündnis mit diesen ausgewählten Investitionen, wie die US-Amerikaner so schön sagen, den „biggest bang for the buck“ bekommen. Wir dürfen jedoch nicht nur immer über Bedarfe sprechen, sondern müssen die notwendigen Projekte jetzt gesichert ins Geld bringen. Geschieht dies nicht, bleibt uns nichts Anderes übrig, als die Ziele zurückzuschrauben. Das wäre mit Blick auf die in den letzten Jahren geänderte Sicherheitslage fatal. Es wäre in etwa so, als ob man im Angesicht einer Pandemie auf weitere Investitionen in die Impfstoffbeschaffung verzichtet. Der Blick darf nicht nur auf das Material verengt werden; strukturelle Anpassungen sind zudem notwendig.

Die Ausrichtung auf die Landes- und Bündnisverteidigung konsequent weiterverfolgen. Eckpunktepapier und Operative Leitlinien geben die Zielrichtung vor.

Mit den Eckpunkten für die Bundeswehr der Zukunft ist der Weg für die erforderlichen strukturellen Anpassungen durch die Bundesministerin der Verteidigung und den Generalinspekteur der Bundeswehr eingeschlagen. Mit diesen



Fähigkeitsmix

von unseren Verbündeten abgegangen – in Teilen sogar abgeschnitten – zu werden. Modernisierung und Digitalisierung unserer Führungsfähigkeit muss in den kommenden Jahren unsere absolute Priorität sein. Vielleicht müssen wir in der Zukunft andere Wege gehen, um unsere Landstreitkräfte schrittweise an die Zukunftserfordernisse anzupassen, z.B. durch ein fokussiertes, mehrjährig aufgelegtes Modernisierungsprogramm

Schritten kommen wir auf dem Weg zur uneingeschränkten Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, unter gleichzeitiger Sicherstellung des Internationalen Krisenmanagements, konsequent weiter. Das Eckpunktepapier verlangt vom Heer drei Handlungslinien zu verfolgen: In der ersten Handlungslinie müssen die Weichen für den Aufbau des Kräftekontinuums von leichten, mittleren und

Quelle: Heer

schweren Kräften gestellt werden. Insbesondere zur **Generierung der neuen Kategorie der „Mittleren Kräfte“** werden mittelfristig moderate strukturelle Entscheidungen, aber auch veränderte Schwerpunktsetzungen bei Beschaffungsvorhaben erforderlich. Die Realisierung u.a. der bereits für die Division 2027 geplanten **48 Schwere Waffenträger Infanterie als Nukleus sowie des zukünftigen Systems „Indirektes Feuer mittlerer Reichweite“** sind dabei eine notwendige Voraussetzung, damit der Einstieg in diese neue Kräftekategorie gelingen kann. Mit dem Aufbau Mittlerer Kräfte gelingt es uns, die Balance zwischen der Landes- und Bündnisverteidigung als anspruchsvollem Einsatz und den wahrscheinlicheren Einsätzen im Rahmen des Internationalen Krisenmanagements gleichrangig im Heer zu halten und die Last auf breitere Schultern zu verteilen.

In der zweiten Handlungslinie gilt es, Kohäsion mit Blick auf unsere Reaktionsfähigkeit der Großverbände zu stärken. Die geplante Unterstellung der Fähigkeitskommandos ABC-Abwehr, Feldjägerswesen und CIMIC aus der Streitkräftebasis ist bereits ein großer, erster Schritt. Der Unterstellungswechsel wird nach derzeitigen Planungen bis April 2022 angestrebt. Ein durchaus komplexer Vorgang. Damit die Leistungserbringung für die Streitkräfte in der Phase dieser Änderung in unveränderter Qualität erfolgt, werden wir zunächst keine strukturellen Änderungen für diese Fähigkeitskommandos vornehmen und sie direkt dem Kommando Heer (KdoH) unterstellen. Damit sind wir noch ein Stück vom „organize as you fight“ entfernt, haben aber schon mal signifikante Schnittstellen von außerhalb in das Heer unter einheitliche Führung verlagert. Erfordernisse für kohäsive, reaktionsschnelle und einsatzbereite Großverbände des Heeres erfordern jedoch auch Anpassungen in der logistischen und sanitätsdienstlichen Unterstützung der Landstreitkräfte. Dazu erforderliche Untersuchungen laufen derzeit noch.

Die dritte Handlungslinie verfolgt die Anpassung der Führungsorganisation. Neben dem Umbau des Kommandos in Strausberg, das zukünftig bei Bedarf auch die Rolle eines nationalen Land Component Command wahrnehmen soll, geht es vor allem um die Ausgestaltung eines Systemhauses Land, welches Konzeption, Weiterentwicklung, Ausbildung und in der Zielvorstellung auch

Aufgaben der Nutzung unterhalb des KdoH für die Dimension Land bündeln soll. Das Design dieses Systemhauses wird ganz wesentlich davon abhängen, welche Entscheidungen zum Thema Nutzung getroffen werden.

Die vorläufigen Operativen Leitlinien des Heeres

Ähnlich wie einige meiner Vorgänger, halte ich es aufgrund der signifikanten Lageänderung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen für erforderlich, mit den Operativen Leitlinien des Heeres eine Referenz zu schaffen, die als Leitplanke für unsere mentale und geistige Ausrichtung in den nächsten Jahren dient. Das Dokument mit dem Titel **„Operative Leitlinien des Heeres – Zur Zukunft deutscher Landstreitkräfte 2030+“** (OpLL LaSK) habe ich mit dem Zusatz „Vorläufig“ in Kraft gesetzt, um eine etwaige Anpassung nach der Herausgabe „Operativer Leitlinien für den dimensionsübergreifenden Einsatz der Streitkräfte“ durch das BMVg zu vereinfachen. In dem Dokument sind meine grundsätzlichen Parameter und Vorgaben zur Zukunft deutscher Landstreitkräfte 2030+ beschrieben.

Nach außen, auch in den politischen Raum hinein, sind die OpLL LaSK militärischer Ratschlag zur Ausgestaltung der LaSK und zur Zusammenarbeit über Dimensionsgrenzen hinweg. Sie identifizieren Handlungsbedarf sowohl in struktureller, prozessualer als auch materieller Hinsicht und lassen mit Hilfe von Zielbestimmungen in 2030+ erkennen, wo heute und in nächster Zukunft Defizite zu beheben sind. Denn nur im Verbund einer gut ausgebildeten und motivierten Truppe mit durchsetzungsfähiger, gefechtstauglicher Ausrüstung werden wir gemeinsam in einem zukünftigen Konflikt, gleich welcher Art, bestehen können.

Schlussbemerkung

Die Zielvorgaben für das Heer sind klar. Strukturelle Anpassungen und signifikante Fortschritte in der Materialbeschaffung sind erforderlich, damit die Ziele bei der Wiedergewinnung der Fähigkeit zur Landes- und Bündnisverteidigung auch erreicht werden können. Dazu bedarf es bei der Ressourcenvergabe einer angemessenen Balance zwischen den Dimensionen, die sich noch stärker an sicherheitspolitischen Erfordernissen, der aktuellen Bedrohungslage, aber auch dem Umfang



Operationalisierung der Operativen Leitlinien

Nach innen gerichtet werden die OpLL LaSK für unser Führungspersonal aller Ebenen Vorgabe und Richtschnur für die Gestaltung ihres Verantwortungsbereichs, insbesondere für Führung, Ausbildung und Erziehung, kurzum für die Prägung unserer Soldatinnen und Soldaten sein. Denn uns allen ist eines klar: eine motivierte, von ihrem Auftrag und Handeln überzeugte Truppe ist unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunft.

der Dimensionen ausrichten sollte. Im konstruktiven Zusammenwirken der drei Säulen im FKH bin ich zuversichtlich, dass die erforderlichen Weichenstellungen dafür in den nächsten Monaten gelingen können. Immer mit dem Ziel, die Handlungsfähigkeit unseres Landes in der Dimension Land zu wahren und auf jegliche krisenhafte Entwicklung angemessen reagieren zu können. Wie wichtig dies ist, hat sich in den letzten Monaten in den unterschiedlichen Krisen gezeigt.

AUS DEM HEER

Das Heer in der internationalen Zusammenarbeit – quo vadis?

Brigadegeneral Dirk Kipper, Kommando Heer, Abteilungsleiter Planung

„Wir müssen alles daransetzen, das Deutsche Heer wieder konsequent auf seinen Kernauftrag – die Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) – auszurichten, ohne in den gegenwärtigen Einsätzen nachzulassen. (...) Wir müssen bereits heute mit dem strategischen Weitblick für morgen planen, um für übermorgen vorzusorgen.“

Dieses Zitat des Inspektors des Heeres aus seinem Artikel „Stark sein, um den Frieden zu bewahren!“, hier an gleicher Stelle aus dem Februar 2021, definiert das übergeordnete Ziel, auf das auch die internationale Zusammenarbeit des Heeres auszurichten ist.

Wie für alle Streitkräfte in der NATO und EU ist auch für das Deutsche Heer internationale Zusammenarbeit ein wesentliches Element im Rahmen der Bereitstellung leistungsstarker und einsatzbereiter Landstreitkräfte. Multinationalität und die damit verbundene Notwendigkeit der Interoperabilität sind in diesem Kontext entscheidend für den Erfolg. Doch wie trägt das Heer diesbezüglich zur Verbesserung der Befähigung zur LV/BV und zur eigenen Zukunftsfähigkeit bei?

Verbesserung der Kriegstüchtigkeit als herausgehobenes Ziel

Eines ist klar: Für das Deutsche Heer muss internationale Zusammenarbeit stets einen Mehrwert für alle Beteiligten erzielen - durchaus nicht nur auf militärischer Ebene. Die Kooperation insbesondere mit unseren NATO- und EU-Partnern im Rahmen der Bereitstellung von Kräften für Einsätze, einsatzgleiche Verpflichtungen und gemeinsame Ausbildung/Übungen ist ein wesentliches Handlungsfeld der internationalen Zusammenarbeit des Heeres.

Uns geht es dabei besonders um das Verbessern der gemeinsamen Kriegstüchtigkeit, d.h. das konsequente Ausrichten in allen Bereichen – auch des Mindsets – auf die Erfordernisse der LV/BV. Dies geht über bloße Interoperabilitätsanstrengungen weit hinaus. Voraussetzungen dafür sind vor allen Dingen eine intensive Zusammenarbeit und Kommunikation – als täglich gelebte Realität – über Führungsebenen hinweg, verschiedene Kooperationsformen bis hin zur Integration in Verbänden und Großverbänden, regelmäßiges



Foto: Bundeswehr

Üben und – last but not least – der gemeinsame Einsatz.

Hierzu zwei Beispiele, die zeigen, welchen effektiven Beitrag internationale Zusammenarbeit zu unserer Auftrags-erfüllung leistet:

Zurzeit bauen Deutschland und Großbritannien in Minden ein gemeinsames Pionierbataillon auf. Durch die Zusammenführung der amphibischen Schwimmburgen M3 beider Heere in einem Verband wird für die NATO eine begrenzt vorhandene Fähigkeit gebündelt und dadurch das Potenzial, das dieses System bietet, besser ausgeschöpft. Gleichzeitig setzen wir so auch besondere Impulse für die Weiter-



Foto: Bundeswehr – Frank Tuschmo

Deutsch-britischer Brückenschlag mit der Amphibie M3

Foto: Bundeswehr



Soldaten der eFP Battle Group

entwicklung dieser Fähigkeit und die Deutsch-Britische Heereskooperation insgesamt.

Als zweites Beispiel sei die multinationale Battle Group im Rahmen der „enhanced Forward Presence“ (eFP) in Litauen genannt. Mit Deutschland als Rahmennation formen Kräfte mehrerer Bündnispartner – zurzeit sieben Staaten – einen leistungsfähigen Kampfverband an der Außengrenze unseres Bündnisses. Durch die gemeinsame Vorbereitung, und Durchführung dieser hochintensiven Verpflichtung sowie die Abstützung auf einen festen Kern von Partnernationen für den Aufbau der Battle Group werden regelmäßig

und dauerhaft wertvolle Beiträge zur Verbesserung der Interoperabilität sowie für die eigene Fähigkeitsentwicklung geleistet.

Doch wohin streben wir in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern? Auf Grundlage jährlich aktualisierter Vorgaben des Inspektors des Heeres erarbeitet die Abteilung Planung im Kommando Heer die Ziele für die Zusammenarbeit mit einzelnen Partnernationen. Auch hierzu einige Beispiele:

Zusammenarbeit mit der U.S. Army

Die U.S. Army bleibt der strategische Partner für das Heer. Langfristig streben wir an, bruchfrei und verzugslos interopera-

bel eine Brigade und eine Division reziprok dem nächsthöheren Führungsstab der jeweils anderen Nation unterstellen zu können. Hierzu haben wir gemeinsam für die nächsten fünf Jahre einen Plan erarbeitet. Die Verbesserung der Interoperabilität und eine vertiefte Zusammenarbeit bei Übungen und im Einsatz sind dabei von besonderer Bedeutung.

Vertiefte Integration mit den Niederlanden

Die Zusammenarbeit mit den Niederlanden hat eine Intensität und Tiefe erreicht, die ihresgleichen sucht. Hier steht die Unterstellung der niederländischen 43. Mechanisierten Brigade und der 11. Luftbeweglichen Brigade unter die 1. Panzerdivision bzw. die Division Schnelle Kräfte im Fokus. Ziel ist die Befähigung zur gemeinsamen Durchführung von Operationen im gesamten Einsatzspektrum. Diese Integration gilt es weiter zu vertiefen, wie dies mit der Aufstellung des Panzerbataillons 414 mit niederländischer Beteiligung und dessen Unterstellung unter die 43. Mechanisierte Brigade bereits begonnen wurde. Die Zusammenarbeit bei der Fähigkeits- und Zukunftsentwicklung, die Formulierung gemeinsamer konzeptioneller Grundlagen, die Verbesserung der Interoperabilität und das Auftreten als Rahmennationengruppe für VJTF gemeinsam mit Norwegen, die signifikanten niederländischen Beiträge zur eFP Battle Group und die Bereitstellung des I. Deutsch-Niederländischen Corps in Münster als Korpsstab für die NATO bilden weitere Kernelemente und bleiben bestimmend für die Ausgestaltung unserer Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

Norwegen als wichtiger Partner im Rahmen VJTF und eFP

Durch das gemeinsame Auftreten als Rahmennationengruppe für VJTF und die Kooperation bei eFP mit Norwegen - als einer der genannten sieben Nationen - ist auch der Weg für die weitere Zusammenarbeit mit diesem wichtigen Partner vorgezeichnet, die wir ebenfalls vertiefen wollen.

Deutsch-Französische Kooperation

In der Kooperation mit Frankreich bleiben die Deutsch-Französische Brigade und die wechselseitige Offiziersausbildung die Aushängeschilder der Zusammenarbeit. In gemeinsam erarbeiteten Richtlinien sind für die nächsten fünf

Foto: Bundeswehr / Marco Dorow



Am 17. März 2016 übergab in Bergen der damalige Kommandeur der Landstreitkräfte des Königreiches der Niederlande, Generalleutnant Mart de Kruij, die Truppenfahne der 43. MechBrig (NLD) an den damaligen Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer, während des Appells anlässlich der Unterstellung der 43. (NLD) Mechanisierten Brigade unter die 1. Panzerdivision und der Indienstellung des Panzerbataillons 414 (DEU/NLD) sowie dessen Unterstellung unter die 43. (NLD) Mechanisierte Brigade

Jahre konkrete Maßnahmen festgelegt worden, um diese Zusammenarbeit weiter zu vertiefen. Zudem eröffnen sich mit der gemeinsamen Entwicklung des Main Ground Combat Systems - dem Kampfpanzer der nächsten Generation - neue Kooperationsmöglichkeiten.

Die Zusammenarbeit mit der U.K.-Army

Die Zusammenarbeit mit dem britischen Heer wollen wir auf Grundlage einer bilateral erarbeiteten Roadmap für die nächsten fünf Jahre vertiefen. Im Schwerpunkt soll dies über die bereits etablierte Verbindung zwischen der 3. (UK) Division und der 1. Panzerdivision erfolgen, wie z.B. die bereits zuvor genannte Aufstellung eines gemeinsamen Pionierverbandes in Minden. Nach der Beschaffungsentscheidung Großbritanniens für den GTK Boxer ergeben sich weitere Mög-

Zusammenarbeit mit den ungarischen Landstreitkräften

Die Kooperation mit den ungarischen Landstreitkräften wird bereits seit 2019 im Zusammenhang mit dem ungarischen Modernisierungsprogramm ZRÍ-NYI 2026 stetig weiter intensiviert. Dieses sieht weitgehende Interoperabilität mit dem Deutschen Heer vor und umfasst eine intensive Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Ausbildung, Doktrinarbeit sowie Beschaffung und Nutzung deutscher Waffensysteme. Am Ende dieses Programms sollen dann auch ungarische Kräftebeiträge, z.B. im Rahmen der VJTF oder auch der EU Battle Group, stehen.

Weitere Felder der Zusammenarbeit

Hinsichtlich weiterer Kooperationen seien exemplarisch die intensive Ausbildungskooperation mit Österreich – prominentes Beispiel ist die Gebirgs- und

Stabsgesprächen oder entsprechenden anderen bilateralen Gesprächsforen. Zudem ist die Unterabteilung eng in die Vorbereitung und Durchführung der Auslandsreisen des Inspektors des Heeres eingebunden.

Darüber hinaus hat das Heer ein Netz von Verbindungsstäben aufgebaut, über das kontinuierlich Informationen mit unseren Partnern ausgetauscht werden. Auch im Kommando Heer selbst leisten internationale Austausch- und Verbindungsoffiziere Dienst.

Zusammenfassung

Internationale Zusammenarbeit ist für das Deutsche Heer weder Selbstzweck, noch ergibt sie sich quasi von allein. Sie ist vielmehr zur Sicherstellung unserer Auftragserfüllung zwingend erforderlich und das Resultat einer intensiven, manchmal auch mühevollen, konzentrierten, stets zielorientierten Arbeit.



Foto: Bundeswehr/Maximilian Schulz

Bundesverteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer, der Inspekteur des Heeres sowie der Abteilungsleiter Planung zusammen mit den internationalen Austausch- und Verbindungsoffizieren im Kommando Heer

lichkeiten zur Zusammenarbeit, so wie wir insgesamt im Bereich der Fähigkeitsentwicklung Optionen für weitere gemeinsame Projekte untersuchen.

Polen als Kooperationspartner

Als ostwärtigem Nachbarn kommt der Zusammenarbeit mit Polen ebenfalls eine besondere Bedeutung zu; im Fokus steht hier die Brigadeebene. Darüber hinaus kommt dem Multinationalen Korps Nordost in Stettin als bedeutendem Führungselement im Osten des Bündnisgebietes natürlich eine herausgehobene Rolle für die Zusammenarbeit mit Polen zu.

Winterkampfausbildung – oder die Zusammenarbeit mit Rumänien und Tschechien im Rahmen des Framework Nations Concept (FNC) der NATO genannt. Das Heer hält – in unterschiedlicher Intensität – insgesamt Verbindungen zu weit über einhundert Partnerstreitkräften. Gebündelt und koordiniert werden die damit verbundenen Aktivitäten in der Abteilung Planung im Kommando Heer. Die Unterabteilung Internationale Zusammenarbeit führt federführend, unter Nutzung eines breiten Spektrums an Werkzeugen, die Abstimmung mit unseren Partnern durch. Dies geschieht u.a. in Form von

Sie wird getragen von der Zusammenarbeit der Stäbe, aber insbesondere von den Soldatinnen und Soldaten in den Verbänden und Großverbänden des Heeres sowie unserer Partner und trägt kontinuierlich und nachhaltig zu unserer gemeinsamen Weiterentwicklung bei.

Die Zukunft des Deutschen Heeres ist ohne bi- und multinationale Zusammenarbeit nicht denkbar, auch und vor allem vor dem Hintergrund der Vorgaben des Eckpunktepapiers für die Bundeswehr der Zukunft. Wir werden sie weiterhin mit besonderem Nachdruck gestalten.

Das Deutsche Heer – auf Kurs für das zukünftige Konfliktbild?

Aktuelle Vorhaben und Planungen des Heeres in den Fähigkeitsdomänen Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung

Oberstleutnant i.G. Sven Lassahn, Amt für Heeresentwicklung Abteilung I 1 (1)

Weltweit befassen sich Streitkräfte mit den Herausforderungen der Zukunft. Beispiele sind hierbei die Durchsetzungsfähigkeit von modernen Waffensystemen und die Digitalisierung. Neben einer wieder wahrscheinlicher gewordenen, konventionellen Konflikt austragung gegen einen gleichwertigen Gegner treten neue, anspruchsvolle Bedrohungen aus dem Cyberraum oder durch die rasanten technologischen Fortschritte von marktverfügbaren, kostengünstigen Drohnen hervor. Das Heer wird einer Vielzahl von möglichen und miteinander verknüpften Einsatzszenarien, von humanitärer Hilfe bis zum hochintensiven Gefecht, gegenüberstehen, die durch eine schwer greifbare, hybride Komponente flankiert sein werden. Gleichzeitig werden die Reaktions- und Vorbereitungszeiten immer kürzer. Auch morgen wird die Mehrzahl der Konflikte zu Lande ausgetragen. Für den Erfolg wird deshalb weiterhin entscheidend sein, im „Operationsraum Land“ angemessen und erfolgreich agieren zu können. Im Kern bedeutet dies: Landstreitkräfte müssen in Konsequenz und am „scharfen Ende“ siegfähig aufgestellt sein. Das bedeutet, Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) in den Fokus zu rücken und gleichzeitig die Balance zu Einsätzen im internationalen Krisenmanagement zu halten.

Welche Fähigkeiten die Bundeswehr benötigt, um diesen Herausforderungen zu begegnen, beschreibt das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr (FPBw). Das Heer muss sich diesen Herausforderungen stellen und verfolgt mit dem FPBw als Zielvorgabe den ganzheitlichen Ansatz, mittel- und langfristig auf die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen zu reagieren. Der aktuelle Fokus dieser Planung zielt dabei im Zwischenschritt 2 unverändert auf eine zukunfts-fähige, durchsetzungs- und durchhalte-fähige sowie multinational interoperable Division ab. Die dafür notwendigen Ent-

wicklungsschritte sind identifiziert und vollumfänglich in den Planungsprozess eingebracht. Hierbei wird das militärisch Notwendige und Geforderte mit dem technisch Machbaren und Finanzierbaren in einem komplexen Wechselspiel in Einklang gebracht werden müssen. Im Folgenden wird dabei ein Lagebild in den Fähigkeitsdomänen Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung gezeichnet:

Führung

Ziel der Domäne Führung ist es, den streitkräftegemeinsamen Informations- und Kommunikationsverbund in Landoperationen sicherzustellen – horizontal wie vertikal. Die Forderungen des Heeres an IT-Services zielen daher auf eine einheitliche und streitkräftegemeinsame Informationsdomäne. Dabei ist immer die interoperable Anschlussfähigkeit zu berücksichtigen, da die Auftragserfüllung des Heeres nahezu ausschließlich multinational geprägt ist.

Für die künftigen Bedrohungsszenarien müssen Plattformen und Gefechtsstandhüllen für die Verbands- und Großverbandsebene realisiert werden, die dem eingesetzten Personal geschützte, mobi-

le oder zumindest schnell verlegefähige und modular zusammenstellbare Gefechtsstände zur Verfügung stellen. Mit dem Einstieg in die Realisierung eines vorgeschobenen Gefechtsstands Brigade wurde hierfür ein erster wichtiger planerischer Schritt eingeleitet. Der zweite Schritt besteht aus der Realisierung eines vorgeschobenen Gefechtsstandes auf der Divisionsebene und Teilen der Verbandsebene.

Um die Kräfte des Heeres zur Führung zu befähigen, ist ein leistungsfähiges und robustes Kernnetz zur Informationsübertragung und -vermaschung – im Sinne von „Big Data“ – sicherzustellen. Dieses Kernnetz Heer stellt die Vernetzung der Truppe untereinander sowie die Anbindung an die Gefechtsstände auf taktischer Ebene und die Anbindung an das Kernnetz des Cyber- und Informationsraumes sicher. Unverändert werden hierfür das taktische Wide Area Network, das Gefechtsstand Access Netz sowie der Mobile Kommunikationsknoten benötigt. Für die Betriebsführung sind die Mobilsystembetriebsgruppen auf der Großverbandsebene ein unverzichtbarer Baustein im Verbund der Führungsfähigkeit.

Fotos: Bundeswehr



Interoperabilität ist eine der Kernforderungen der Domäne Führung zur Auftragserfüllung des Heeres.

Die erforderlichen Plattformen und Funktionscontainer müssen einschließlich der Einbausätze und zugehörigen Peripherie standardisiert konzipiert werden, um eine möglichst weitgehende Einheitlichkeit bei gleichzeitig hoher Modularität und damit Flexibilität zu garantieren. Der Einstieg in die Digitalisierung wäre so vollzogen: auf allen Führungsebenen stünde ein durchgängiges Echtzeitlagebild auf einem digitalisierten Gefechtsfeld bereit. Denn die Digitalisierung ist kein Selbstzweck: am Ende dient die Digitalisierung dazu, uns schneller, präziser, effizienter und effektiver zu machen. Diese Verbesserung der Führungsfähigkeit zählt auf absehbare Zeit zu den größten Herausforderungen.

Aufklärung

Für den nächsten Entwicklungsschritt kommt es in der Domäne Aufklärung darauf an, Informationsüberlegenheit als Voraussetzung für Wirkungsüberlegenheit und damit die Durchsetzungsfähigkeit zu erreichen. Zur schnelleren Deckung des Informationsbedarfs des Truppenführers, vor allem in Operationen hoher Intensität, bedarf es verbesserter Aufklärungsfähigkeiten bei der Heeresaufklärungstruppe selbst und der Artillerietruppe, aber auch einer (Wieder-) Befähigung der Kampftruppen zur Gefechtsaufklärung in der LV/BV.

Die Aufklärungsfähigkeit der Heeresaufklärungstruppe ist vor dem Hintergrund gestiegener Anforderungen und fortgeschrittener technischer Entwicklungen im Hinblick auf Sensorleistung, Reichweite, Stehzeit und Durchhaltefähigkeit, Schutz, aber auch Durchsetzungsfähigkeit zu verbessern. Hierbei kommt es vor allem darauf an, vorhandene Fähigkeiten im Sensormix zu erhalten und diese durch die Beschaffung von LV/BV-tauglichen Systemen und Sensoren auf aktuellem Stand der Technik auszubauen. Das „Spähfahrzeug nächste Generation“ als Nachfolger des Fennek sei hier nur als eine der vielen Handlungslinien genannt. Um den Nutzen zu optimieren, sind die gewonnenen Informationen in einer multinationalen, gemeinsam genutzten Datenbank – siehe Domäne Führung - zusammenzuführen.

Ein potentieller Gegner ist jetzt schon in der Lage, uns über weite Entfernungen allein mit Aufklärung, Feuer und Landstreitkräften zu bekämpfen. Um dieser Bedrohung zu begegnen, reicht eine



Fahrzeuggebundene Spähaufklärung mit dem Fennek

Abstützung allein auf die Mittel der Luftwaffe nicht aus. Daher ist es in der Domäne Aufklärung bereits jetzt entscheidend, in der abbildenden Aufklärung im Einsatz die Ziel- und Lageaufklärung des Korps mit Fähigkeiten weit in der Tiefe des gegnerischen Raums zu initiieren, um die Entscheidungsfindung der Korps zu unterstützen und in diesen Räumen mit taktischer Feuerunterstützung auch innerhalb kürzester Zeit wirken zu können. Die Fähigkeit, in einen vom Gegner kontrollierten Luftraum eindringen und überleben zu können, ist dabei die große Herausforderung in der Weiterentwicklung und erfordert technische Innovationen. Reichweiten von bis zu 300 Kilometern müssen heute schon berücksichtigt werden. Hier ist

der Schulterschluss mit den Wirkmitteln zu halten. Die Fernspähkräfte des Heeres können derzeit als einziger Sensor in der Hand des Truppenführers diese Tiefe abdecken. Daher wird diese Fähigkeit gestärkt und in einer Fernspähkompanie auf der höchsten taktischen Führungsebene zusammengefasst.

Um im Gefecht – insbesondere unter den Bedingungen LV/BV – bestehen zu können, ist die Befähigung der Kampftruppen zur Gefechtsaufklärung mit originären Kräften unabdingbar. In den kommenden Jahren müssen die modernisierten Kampftruppen durch ein geeignetes System zu Gefechtsaufklärung befähigt werden.

Wirkung

Die vom Heer in der Domäne Wirkung geforderten Fähigkeiten umfassen ein breites Spektrum. Dieses reicht von Wirkung gegen mechanisierte und gepanzerte wie auch gegen ungepanzerte und irreguläre Kräfte – im urbanen Umfeld sowie im schwierigen Gelände. Die präzise indirekte Wirkung gegen Flächen- und Punktziele sowie die Koordination der Feuerunterstützung gehören zum Forderungsumfang, ebenso die Fähigkeit zum Hemmen und Kanalisieren eines Gegners – auch über weite Entfernungen – sowie das Fördern eigener Bewegungen.

Mit dem SPz Puma mit seiner 30mm Hauptbewaffnung erweitert durch den mehrrollenfähigen leichten Panzerabwehrlenkflugkörper MELS sowie der Leistungssteigerung des KPz Leopard 2 auf die Version A7V wird die Durchsetzungsfähigkeit der Division im direkten



Der Kampfpanzer Leopard 2 A7V bildet das Rückgrat der gepanzerten Kräfte.

Wirken auf ein Niveau gebracht, um gegen einen gleichwertigen Gegner bestehen zu können.

In der streitkräftegemeinsamen taktischen Feuerunterstützung (STF) ist ein Fähigkeitsaufwuchs aller indirekten Wirkmittel einschließlich Munition sowie der dafür notwendigen Koordinierungselemente unabdingbar, um einen durchgängigen Einsatzverbund sicherzustellen. Ein Leitgedanke hier ist die Abstandsfähigkeit. Die Brigade- und Divisionsartillerie muss daher über reichweiten- und präzisionsgesteigerte Munition verfügen. Durch den Systemverbund STF wird die Erstbefähigung bereitgestellt, um gegnerische Kräfte frühzeitig zu bekämpfen oder sogar den Zugang zu Räumen in der Tiefe des Raumes zu verwehren. STF leistet damit einen Kernbeitrag zu Anti-Access/Area Denial. Hieraus ergeben sich auch die Forderungen an ein „Zukünftiges System Indirektes Feuer“. Aufgrund der physikalischen Grenzen von Kaliber-Munition oder Kaliber-Artillerie muss man darüber hinaus bereits über bewaffnete, hochautomatisierte Systeme nachdenken, die Reichweiten und Präzision weiter steigern können.

Bei den Pionieren muss für das Erreichen des nächsten Entwicklungsschritts der Fähigkeitserhalt und stufenweise Fähigkeitsaufwuchs der unmittelbaren Pionierunterstützung erfolgen. Hier gilt es, Altsysteme zu ersetzen und die weitestgehend nicht mehr existenten, im Gefecht aber zwingend erforderlichen Sperrfähigkeiten durch die Eta-

blierung des „zukünftigen Sperrsystems“ wiederaufzubauen. Der bereits beschrittene Weg muss konsequent fortgesetzt und das nächste Maßnahmenpaket Hemmen, Kanalisieren und Fördern angegangen werden. Gerade beim Thema Fördern von Bewegungen wissen wir schon heute, dass unsere wertvollen Brückensysteme irgendwann auch ersetzt werden müssen.

Unterstützung

Die wesentlichen Herausforderungen der Domäne Unterstützung sind es, das logistische System und die taktische Mobilität des Heeres durchgehend sicherzustellen. Die logistischen Kräfte der Division sollen sich dabei – nach vollzogener Trennung der Mobilität und Funktionalität – vor allem auf einheitliche Funktionscontainer abstützen, welche die Materialbewirtschaftung, die Instandhaltung und auch die notwendige logistische Führung mit containerbasierten IT-Arbeitsplätzen effizienter gestalten werden. Die logistischen Kräfte werden mittelfristig aufgebaut, um die erforderliche, vollumfängliche Versorgung der Bataillone, Brigaden und Divisionstruppen zu generieren.

Bei der Verfügbarkeit von geeigneten Mobilitätsträgern und Transportfahrzeugen – geschützte bzw. ungeschützte Lkw in den Zuladungsklassen 2t, 5t und 15t, aber auch der Wechselladesysteme 15t oder die Sattelzugmaschinen 70t – ist eine weitere Verbesserung in der quantitativen Bedarfsdeckung dringend geboten. Ein entscheidender

Punkt dieser Entwicklungslinie ist der zeitgerechte und synchrone Zulauf sowohl der Trägerplattformen in ausreichender Anzahl und Qualität, der dazugehörigen Anhänger, Führungs- und Funktionscontainer sowie der erforderlichen Geräte zur Energieversorgung. Insbesondere die Energiebereitstellung und -versorgung wird ein zentraler Faktor für die Zielerreichung im Bereich der Domäne Unterstützung bleiben.

Die Bedrohung durch kleine, unbemannte fliegende Systeme ist dabei aus Sicht des Heeres zurzeit und absehbar künftig die größte Herausforderung. Das Heer führt hier, ausgehend von einer bereits initiierten Stärkung durch die qualifizierte Fliegerabwehr, weitreichende Untersuchungen durch, um, aus den aktuellen Konflikten abgeleitet, zukunftsorientierte Lösungen zu identifizieren. In einem nächsten Entwicklungsschritt müssen Funktionalitäten zur Abwehr der Bedrohung aus der Luft im Rahmen beweglich geführter Operationen eingebracht werden.

Das Deutsche Heer bleibt auf Kurs!

Aufgrund der Entwicklungszeiten für neue Technologien wird das Fähigkeitspektrum der beschriebenen, modernisierten Heeresdivision im Wesentlichen auf den heute bereits bekannten Fähigkeiten beruhen. Die bloße Beschaffung von Systemen Commercial-off-the-shelf (COTS) und heute verfügbaren Technologien greift hier sicher zu kurz. Im Ergebnis dürfen diese Fähigkeiten also nicht den Status quo halten, sie müssen vielmehr einer Weiterentwicklung und somit einer neuen, zukunftsfähigen Qualität unterliegen. Die Produktentwicklung erfolgt stets systemorientiert. Schnittstellen zu anderen bestehenden und zukünftigen Systemen sind dazu frühzeitig mitzudenken, um eine technologische Aufwuchsfähigkeit zu gewährleisten.

Die Vorgaben des Fähigkeitsprofils sind für das Heer ministerieller Auftrag. Die Identifikation der notwendigen Entwicklungen ergeben sich aus der detaillierten Analysearbeit des Heeres, die bis zu den Kampfstiefeln des Einzelschützen herunterreicht. Die Marine rüstet Schiffe, die Luftwaffe Flugzeuge. Für das Heer ist die vollumfänglich einsatzfähige Division im kommenden Entwicklungsschritt nach wie vor das Ziel planerischer Arbeit.



LKW 15 to UTF – als Pritschen- oder Container-Träger einsetzbar

AUS DEM HEER

Panzerbataillon 393 erhält die ersten vier Leopard 2 A7V

Nach einer intensiven Zeit der Erprobung und Einsatzprüfung wurden am 15. September die ersten vier neuen Kampfpanzer Leopard 2 A7V an den neuen Nutzer, dem Panzerbataillon 393 in Bad Frankenhausen, übergeben. Generalleutnant Stephan Thomas, Kommandeur Deutsche

und Seitenvorgelege eine Verbesserung der Beschleunigung erzielt. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt für die VJTF (L) 2023, nachdem im Fe-

bruar 2021 die Einsatztauglichkeit des Systems Panzergrenadier, dem Wirkverbund zwischen SPz Puma und seinem absetzbaren Schützentrupp mit dem „Infanteristen der Zukunft - Erweitertes System“ (IdZ-ES), festgestellt und bereits bis Ende April 2021 33 SPz Puma VJTF 2023 und zehn Zugsysteme IdZ-ES ausgeliefert wurden.



Fotos: Bundeswehr/Marco Dorow

Kampfpanzer Leopard 2 A7V beim PzBtl 393 in Bad Frankenhausen

Anteile Multinationale Korps/Militärische Grundorganisation, nannte dieses Datum „historisch“. „Waffensysteme müssen tauglich sein, bevor sie in der Truppe zum Einsatz kommen“, so Thomas. Die zwei Jahre vom Rollout bis heute seien richtig und wichtig gewesen, „eine sinnvolle Investition“. Für 2021 ist die Auslieferung von insgesamt 36 Kampfpanzern geplant, weitere 8 folgen im Jahr 2022. Das Panzerbataillon 393 ist Teil der Schnellen Eingreiftruppe der NATO VJTF (L) 2023. Mit der Ausstattung mit dem modernsten Kampfpanzer der Bundeswehr – oder sogar der Welt – folgt nun die weitere Ausbildungsphase im Bataillon für den herausfordernden Auftrag, „um sich dieses Waffensystem zu eigen zu machen, es zu beherrschen.“, so General Thomas.

Die Leistungssteigerung des Kampfpanzers wurde unter anderem durch die Verstärkung des Bugschutzes der Wanne erreicht. Ein Wärmebildgerät der dritten Generation für den Richtschützen und das System SPECTUS am Bug und Heck für den Fahrer, welche ihm das Fahren unter Schutz bei Tag und bei Nacht ermöglicht, verbessern die Nachtkampffähigkeit. Weiterhin kann bei dieser Version nun auch der Fahrerraum gezielt gekühlt werden. Die Kette und das Seitenvorgelege wurden im Hinblick auf das gestiegene Gefechtsgegewicht angepasst sowie durch Modifikationen am Getriebe

Jahresprogramm 2021

Termine sind auch weiterhin unter Vorbehalt; den aktuellen Stand finden Sie unter www.fkhev.de

- 10. November* Mitgliederversammlung 2021, Berlin
- 10. November* Berlin-Empfang, Berlin
- 30. November Parlamentarischer Abend zum Auftakt in die 20. Legislaturperiode, Berlin
- 13. Dezember* Nachholtermin aus 2020: Kurzsymposium „30 Jahre Armee der Einheit“ mit anschließendem Jahresabschlussempfang, ehemaliger Plenarsaal des Deutschen Bundestages, Bonn

Jahresprogramm 2022

- 26. Januar * FKH-Empfang zum Jahresauftakt, Berlin
- 17. Februar 113. Info-Lunch, Berlin, ggf. Präsidiumssitzung
- 09. – 10. März* Frühjahrs-Symposium „Neue Technologien für die Gefechtsfelder der Zukunft“, Airbus DS, Immenstaad / Bodensee
- 16. März Round Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin
- 06. April Parlamentarischer Abend, Berlin
- 19. Mai 114. Info-Lunch, Berlin, ggf. Präsidiumssitzung
- 13. – 17. Juni EUROSATORY, Paris
- 22. – 25. Juni Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung ILA, Schönefeld
- 22. Juni * Mitgliederversammlung 2022, Berlin
- 22. Juni * Berlin-Empfang, Berlin
- 07. Juli 115. Info-Lunch, Berlin, ggf. Präsidiumssitzung

PARLAMENTARISCHE SOMMERPAUSE

- 30. August 4. FKH-BDSV Thementag, Berlin
- 07. September Parlamentarischer Abend, Berlin
- 29. September 116. Info-Lunch, Berlin, ggf. Präsidiumssitzung
- 14. - 15. Sep.* Herbst-Symposium zu Digitalisierung/Führungsfähigkeit, Bremen
- 29. September 117. Info-Lunch, Berlin, ggf. Präsidiumssitzung
- 10. – 12. Oktober AUSA Annual Meeting 2022 mit Empfang FKH am 11. Oktober, Washington, D.C., USA
- 09. November Parlamentarischer Abend, Berlin
- 05. Dezember * Kurzsymposium 2022 mit Jahresabschlussempfang, Thema / Ort offen
- 14. Dezember Parlamentarischer Abend, Berlin

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag um 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

* = Einladungen an alle Mitglieder

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Kommunikations- und Veranstaltungsplattform für unsere Landstreitkräfte

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH) wurde 1995 in Bonn gegründet und möchte seitdem all denen ein Forum für Kommunikation, Argumentation und Informationsaustausch bieten, die sich der Bundeswehr und ihren Landstreitkräften - hier im Kern vor allem dem Deutschen Heer - verpflichtet fühlen.

Der Vereinszweck

Zweck des Vereins ist die Förderung gemeinschaftlicher Interessen der Mitglieder gegenüber Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie deren Vertretung gegenüber nationalen und internationalen Organisationen und Stellen. Dies schließt das gemeinsame Bemühen um eine leistungsfähige nationale Industriebasis für die Ausrüstung des Deutschen Heeres und der deutschen Landstreitkräfte ausdrücklich mit ein.

In diesem Verständnis zieht der Förderkreis in regelmäßigen Abständen und in unterschiedlichen Formaten relevante Kräfte aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Bundeswehr zusammen, die sich in besonderer Verantwortung für die bei streitkräftegemeinsamen und multinationalen Einsätzen im Fokus stehenden Landstreitkräfte sehen.

Die Vereinsorgane

Die **Mitgliederversammlung** ist das wichtigste Entscheidungsorgan des Vereins. Sie findet einmal jährlich im zweiten Quartal statt und behandelt dort die Angelegenheiten des Vereins, nimmt Beschlussfassungen zu Satzungsänderungen oder anderen wichtigen Themen vor und entlastet die Führungsgremien sowie die Geschäftsführung des Vereins.

Das **Präsidium** besteht aus mindestens 12 und höchstens 15 gewählten Mitgliedern. Das Präsidium kann darüber hinaus bis zur gleichen Anzahl der ge-



wählten Mitglieder weitere Mitglieder kooptieren. Ihm gehören hochrangige Vertreter der drei vereintragenden Säulen Bundeswehr, wehrtechnische Industrie und Politik an. Es repräsentiert den Verein nach außen und legt die Vereinspolitik fest.

Der Vorstand setzt die Vereinspolitik in aktives Handeln um und besteht aus dem Präsidenten und zwei Vizepräsidenten.

Mitgliedschaft

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. zählt zu seinen Mitgliedern Bundestagsabgeordnete, hochrangige Offiziere in führenden Positionen im In- und Ausland sowie Unternehmen, die im Bereich der Wehrtechnik tätig sind. Zu den Mitgliedern zählen darüber hinaus hohe Repräsentanten aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen sowie ehemalige Angehörige und Reservisten der Bundeswehr.

Persönliche Mitglieder sind Einzelpersonen, die den Vereinszweck und seine Ziele unterstützen.

Fördernde Mitglieder sind Unternehmungen gleich welcher Rechtsform, die die Ziele des Vereins unterstützen.

Außerordentliche Mitglieder sind sonstige Vereinigungen und Personen, die die Ziele des Vereins unterstützen.

Eine Aufnahme **neuer Mitglieder** setzt den Vorschlag eines Vereinsmitgliedes voraus. Über die Aufnahme entscheidet das Präsidium im Rahmen seiner halbjährlich stattfindenden Sitzungen. Wenn auch Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im Förderkreis Deutsches Heer e.V. haben, wenden Sie sich bitte per Mail an fkhev@fkhev.de.

Kontakt

Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in der Adenauerallee 15 in Bonn.

Dort stehen die Mitarbeiter **Herr Rainer Hufenbeck** für die Mitgliederbetreuung (**Kontakt: mitglieder@fkhev.de oder 0228-261071**) sowie **Herr Lothar Hankel** für die Veranstaltungsorganisation (**Kontakt: organisation@fkhev.de oder 0228-261071**) zur Verfügung.

In der Berliner Repräsentanz des Vereins steht der vom Vorstand bestellte Geschäftsführer, **Herr Julian Feldt** (**Kontakt: gf@fkhev.de oder 030-20165623**), bereit.